**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 42 (1916)

Heft: 3

**Artikel:** Der Hustenreiz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-448440

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus Nah und Fern

3' Bärn:

Es weht ein kritischer Wind in Bern, Ein kriegsmoralischer Kater: Der Weibsteufel spuckt in der Mengergass, Der Weibsteufel spuckt im Theater.

Und nicht genug mit der Unmoral, Die eindringt in bessere Kreise: Der Krieg bringt noch total auf den Sund Seuchtfröhliche Biertrinkerkreise Das Münchener teurer, das Pilsner auch, Xein Soffnungsstrahl will mehr blinken: Sum Schlusse bleibt gar nichts übrig als Einheimische Biere zu trinken.

Die Biere, von denen jedermann weiß, Statt Kopfen und Mal3 — ein Zusat von Reis. —

## Thurgau-Teffin:

Im Thurgau schaffen geheimnisvoll Vor Weihnacht die kleinen Mädchen, Sie lismen fleißig, behende surrt 2In der Nähmaschine das Rädchen. Den Batern und Brudern ging's gut im Teffin, Wir wollen es dankbar gedenken: Es gibt manch' armes Tessind, Dem gilt es ein Christkind zu schenken.

Die Kinder den Kindern aus Dankbarkeit: Ein Jug des Bergens in kriegsrauher Zeit.

Doch im "Ticinefe" Kerr Boffi läßt Rauhbeinig sich also vernehmen: "Es müßte das ärmste Tessinerkind Der Welhnachisgabe sich schämen; Und Schweizer für Schweizer — 's ist un Was wird man im Vierverband denken? 's ist unerhört, Wo bleibt die Frredenta, wenn wir Micht Belger und Gerben beschenken?"

Die Teffiner Mütter doch frei und frank, Ins Thurgau fandten den marmften Dank,

#### Bafelland:

Bei Urboldswil landet' im Baselland Ein Slugschriftballon der Granzosen: Er hat sich verirrt, für die Deutschen sind Bestimmt die Blätter, die losen. Sub titulo Seldpost bringt der Ballon Musschnitte aus deutschen Gazetten, Die sollen die deutschen Arieger nun Die Jus dunkelsen Jrtümern retten. Die "Berner Tagwacht" sungiert dabei Uls reichsdeutsche Zeitung — 's ist schl In Geographie ist Frankreich schwach, 's ist schlimm: Und ärgerlich ift's für Gerrn Grimm.

# Der Hustenreiz

Großer Urlaub in der Rekrutenschule. -Süsilier Binggeli gedachte, wie die meisten seiner Kameraden, die beiden freien Tage bei Muttern zu Hause zuzubringen. So eilte er denn zum Bahnhof, löste sich eine Sahrkarte und informierte sich gleichzeitig über die Abfahrt des Zuges. 40 Minuten ging's noch. Da Süsilier Binggeli eine weite Reise vor sich hatte, war nichts natürlicher, als daß er noch rasch ans Büsett ging und sich Wurst und Brot geben ließ. Dabei verursachte ihm irgend etwas einen Hustenreiz. Wassertrinken half nichts. Er verließ die Restauration, hustete sich durch das Menschengewühl bis zum Automaten und kaufte eine Schachtel Bonbons. Umsonst. Es mußte ein Gremdkörper im Salfe stecken. Um etwas Erleichterung zu finden, sette er sich schließlich auf die schmale Portierbank, nahm den Ropf, nach vorn neigend, in beide hände und hustete geguält und erbarmungswürdig vor sich hin.

Er beachtete es nicht, daß plötzlich zwei Offiziere daherkamen und vor ihm stehen blieben.

"Du," sagte da der eine, "da tribts au nümme lang; 's isch schad um da schön Bürschtu."

"I Gott's Name, 's git halt e Graß für d'Militärversicherig," entgegnete der andere.

Eben als sie weggehen wollten, trat noch ein Sanitätsleutnant herzu. Er sah sich den Mann eine Weile prüsend an und bemerkte zu seinen beiden Nameraden:

"Käbet nume kei Chummer um da da. Das mueß en gsunde Möntsch si, wo ne settige Hueschte ma ushalte."

## Ausblid

Kahl und leer liegt unbeachtet in der Ecke Das Bäumchen, das uns noch vor wen'gen Tagen nur 211s Liebesgeist erschien, der in uns wecke Das Frieden heischende Verlangen der Natur. Das "Pros't Neujahr" ist abgedroschne Phrase Gar mancher sagt' es her, weil es nun einmal Brauch. Und der und jener trinkt den Rest im Glase Und seufst dem Gelde nach, und ob dem leeren Die Menschheit hat sich in die höchste Wonne ["Bauch". In edle Liebe und in Geligkeit geträumt, rief umsonst des Lebens helle Sonne, Ein Glückesschauer war's, der zaghast aufgeschäumt. So geht es fort im altgewohnten Trabe, Die Menschen bleiben wohl noch lange wie sie find -Europa wankt zum selbstgeschaff'nen Grabe, Und über alles weht ein unglücksschwang'rer Wind.

## Sahnenflucht

Es spricht das Volk: Ihr habt zum Arieg Uns männiglich geraten; Nun bleibt bei uns zu Nut und Sieg, Ihr Berren Diplomaten.

Ihr habt das Unheil angelockt, Drum ist's auch angemessen, Die Suppe, die ihr eingebrockt, Mit uns auch auszufreffen.

Da sahn perpleg sich an die Gerrn, Sich räuspernd um die Wette. Der Erste sprach: Ich bliebe gern, Wenn ich nicht — Kolik hätte.

Der Iweite sprach: 211s Offizier Geht's nicht, daß ich hier meile: Kollegen, drum erlaubet mir, Daß nach der Gront ich eile.

Des Dritten Untwort aber steht In einer Eildepesche: Wenn dieser Arieg noch lange geht, Dann fehlt es mir an Wäsche.

Der Bierte jammert: Laßt mich fort, Mich schmerzen Leib und Glieder; Zin ich gesund — nehmt drauf mein Wort, Komm' ich vielleicht auch wieder. —

Go nehmen sie den Sinkenstrich 2lus dies und jenem Grunde, Und laffen fo ihr Werk im Stich, Das schmählich auf dem Sunde.

Und eh' die lette Bombe platt, Beim Donnern der Nanonen Da sind schon alle ausgekratt, Diese trau—lichen Personen!

## D' Freud!

Wann i so nachdenk' über d' Welt, dann bin i mir nit g'scheidt; wooß nit, ob's recht is oder g'fehlt, wann mi amal was freut!

Denn - freut mi nig, denk i mir glei' -"Du g'hörst nit unter d' Leut'" -Und freut mi was, und 's is vorbei, dann tut's mir leid — um d' Greud! Franz Wagner

## Aphorismen

Wir leben in der "guten alten Zeit" des künftigen

"Schön ist diese alte Malerei, wirklich schön — das ist aber auch alles daran," sprach ein moderner Künstler.

"Not bricht Eifen," sagt man. Das ist aber eine ganz unverschämte Lüge, denn sonst mußte der Eisenpanzer, der heute Europa umschließt, schon längst gebrochen sein.

Der Unterschied zwischen Grau und Politik? Die Frau fällt in Ohnmacht, weil sie ihr Siel nicht er-reicht, und die Politik erreicht ihr Siel nicht, weil sie in Ohnmacht fällt.

Rägel: Was händ sau ä Sreits und ä Langs z'ispidiere gha im Kantonsrat am Mändig wegem Burghölzis?
Chueri: Hä, es hät Eine de Verleider übercho dobe; es gieng tenk Eu ä nüd bessen, wenn's nüt uf de Iah gil. Rägel: Go wie so, i dem Punkt isseriered mr nüd starch. flarch.

Chueri: 's tümmst ist nu, da arm Trops si Igab an Xantonsroth dichtet hät.

adh ad arm Tropi ji Jyao an Aumonston dichtet hät.

Ağgel: Gäb isi ieh mürkli ken zügige Ziwis, daß mr näd versiört isi, wemer Gidicht macht, sunderheitli an Xantonsrath.

Chueri: Ganz Guerer werten Asprika, Kägel, daß smehner Xantonsröth hät, wo-n ä Portion Gschneblets dem rüehredste Gidicht vorziehed.

Kägel: Zimeid na Zundesröth, wo's, glichlig händ.

Chueri: Harbingäge mueß dä Zitressed doch nüd so starch versiört si. es heißt nämli wörtli, d'Xummission heb ehm de Kat gä, er sell si as Zbalsenam wende; das düecht mi neumen ä gspässig Sort Zerrückti, wemer eim na cha rate.

Kägel: Ich kenne ämel derig, wo-n unabunden umelausid, und mr chan ehne nüd ämal en Kat gä—Chueri: Um derig Kosschläg, roie-n Ihr eim gänd, gäb i sür ä Seine voll nüd ämol de drüjährig Gäunabel.

Säunabel.

Rägel: Jhr händ 's na gli gmerkt, wen 's agaht.

Zum neue Jahr rat ich J Aummeren eis, daß 'r

J ä chli gibildeter uffüehred i Damegfellschaft da

uf der Brugg und säb rat i J.

Chueri: Eu und d'Gungerbüchleri hän i mir Lebtig

nu zum Wibervolch grechnet. Dame! Das ist, wie

wämer d'Geiße zu-n Gedelnissche rechnet!.

Rägel: Sweites, daß 'r im neue Johr nümmen ä

so lüged, daß J d' Sagen alaust.

Chueri: Tädis es oder chunt no ä Slatte voll?

Rägel: Na viel hetti, aber —

Chueri: Liber Jhr wüssed scho, daß de Chueri nüd

wartet, bi si ä so ä Grübepfanne ganz verschumet hät.

Rägel (wirst ihm einen faulen Selleri nach).

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5

EURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS, DAS BESTE SPECIFICUM Schachtel (19 Puly) 1, 50. 40. Bonaceia, Apoth, Gent In all "M Apotheken , KEFOL' verlangen.



# Champagne Strub

